

Bundesverband Sekundärrohstoffe  
und Entsorgung e. V.



stark · kompetent · gemeinsam

## Ressourcenschonung durch mehr Recycling und effiziente Sekundärrohstoffwirtschaft

Bonn, Dienstag, 27. Juni 2017

# Eric Rehbock

bvse - Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,  
verehrte Vertreter der Medien,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
zum Symposium – Recycling und hochwertige Verwertung mit der  
neuen Gewerbeabfallverordnung, heiße ich Sie hier in der neuen  
bvse-Geschäftsstelle herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren,  
Deutschland braucht eine umfassende Rohstoffwende durch mehr  
Ressourcenschonung, Recycling sowie eine effiziente  
Sekundärrohstoffwirtschaft. Es gilt mehr denn je, sich für eine  
ökonomisch erfolgreiche und nachhaltige Zukunft optimal aufzustellen.  
Gerade mittelständische Unternehmen können dazu mit ihrem Know-  
how einen wichtigen Beitrag leisten.

Der gesetzliche Rahmen ist essentiell für den Recyclingerfolg. Es  
muss ein Rahmen sein, in dem Transparenz, Wettbewerb und  
Kontrolle die wertbildenden Eckpfeiler darstellen.

Schon auf der Grundlage der bisherigen Gewerbeabfallverordnung hat  
die Privatwirtschaft ökologisch und ökonomisch hocheffiziente  
Erfassungs- und Recyclingstrukturen für gewerbliche Abfälle  
geschaffen. Damit hat sie einen entscheidenden Beitrag zum

Ressourcenschutz und zum Aufbau eines funktionierenden Sekundärrohstoffmarktes geleistet.

Vor diesem Hintergrund haben wir schon früh im Novellierungsprozess eingefordert, dass die neue Gewerbeabfallverordnung mit Blick auf die fünfstufige Abfallhierarchie fortgeschrieben wird. Durch die Einführung der Wertstofftonne und der bereits existierenden verpflichtenden getrennten Erfassung von Bioabfällen gehen Experten von einem Rückgang des Restabfallaufkommens um 5 Mio. Tonnen bis 2020 aus. Die Gewerbeabfallverordnung stellt ein wichtiges ordnungspolitisches Instrument zur Förderung und Verbesserung des Recyclings dar.

Insgesamt, so ist festzustellen, nehmen die politischen Bemühungen tatsächlich zu, das stoffliche Recycling bei Abfallströmen zu erhöhen. Dazu gehören die weitgehende Getrennthaltung der Abfallstoffe bereits an der Erfassungsstelle sowie ein Vorbehandlungsgebot, um den Recyclinganteil möglichst hoch zu halten. Hier erwarten wir uns von der Gewerbeabfallverordnung wichtige Impulse, deren Eintreten aber auch, oder vor allem, mit der Überprüfung und einheitlichen Vollzug verbunden sind. Hier erwarten wir von den Ländern, dass es zu einer gemeinsamen Vorgehensweise kommt. Denn ein einheitlicher Vollzug ist eng mit fairen Wettbewerbsbedingungen verknüpft, die für unsere Branche so wichtig sind.

Meine Damen und Herren,

bei allen Recyclingbemühungen, ganz ohne energetische Verwertung wird es indes nicht gehen. Die Anlagen zur energetischen Verwertung sind weiterhin ein notwendiger Baustein des Gesamtsystems und sind immer gefragt, wenn ein stoffliches Recycling nicht mehr möglich bzw. technisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll ist.

Wir meinen, dass es auch ein wesentliches Ziel der Gewerbeabfallverordnung sein muss, dass möglichst wenige Gewerbeabfälle ineffizient verbrannt werden. In einer modernen Rohstoffwirtschaft muss es darum gehen, das gesamte Spektrum der Abfallbehandlung möglichst sinnvoll miteinander zu verbinden. Leider hat sich der Gesetzgeber nicht dazu durchringen können unseren Vorschlag aufzugreifen und innerhalb der energetischen Verwertung zu unterscheiden. Hier hätten wir uns mehr Mut gewünscht.

Bei der energetischen Verwertung der nicht zu recycelnden Materialien, sollte nach Auffassung des bvse unbedingt innerhalb der Verfahren in Bezug auf die Energieeffizienz unterschieden werden. Denn es macht einen Unterschied, wie die Materialien verbrannt



werden und in welcher Form die darin gebundene Energie genutzt wird. Eine Antwort auf die tatsächliche Energieeffizienz einer Anlage gibt die in die Abfallrahmenrichtlinie eingebettete „Energieeffizienznummer R1“ jedenfalls nicht, denn

sie ist in ihrem Aufbau kein Wirkungsgrad, wie er in technischen Merkblättern definiert ist bzw. einer wissenschaftlichen zugrunde liegt.

Was ist dann aber eine hochwertige energetische Verwertung und woran kann sie bemessen werden?

Um diese Frage zu klären, hat sich der Fachverband „Ersatzbrennstoffe, Altholz und Biogene Abfälle“ im bvse zu einem Konzeptvergleich entschlossen und das CUTEC Institut mit der Erarbeitung einer Studie zur „Differenzierung der energetischen Verwertung am Kriterium der Energieeffizienz“ beauftragt. Wir werden die Ergebnisse der Studie heute erstmals der Öffentlichkeit vorstellen.

Wir sind ergebnisoffen an diese Studie herangegangen. Es gibt sehr wohl klassische Müllverbrennungsanlagen, die mit intelligenten Konzepten, die aus den Abfällen gewonnene Energie sehr effizient nutzen. Andere Anlagen wiederum haben Standortnachteile, da sie räumlich von ihren Abnehmern getrennt sind. Bei der Mitverbrennung in einem Zementwerk, gibt es allerdings ein Alleinstellungsmerkmal. Neben der Substituierung primärer Brennstoffe erfolgt eine stoffliche

Nutzung des Ascheanteils, der als anfallender Sekundärrohstoff in den Zementklinker, also in das Produkt eingebunden wird. Natürliche Primärrohstoffe in der Größenordnung von 200.000 bis 250.000 t/a werden dadurch in Deutschland ersetzt.

Meine Damen und Herren,  
wenn man über die Circular-Economy redet, muss man diese Überlegungen einbeziehen.

Insgesamt haben wir uns mehr erhofft von der neuen Gewerbeabfallverordnung, denn mit einigen Dingen können wir nicht zufrieden sein. Der administrative Aufwand erhöht sich durch zusätzliche Nachweispflichten erneut und das macht den kleinen und mittelständischen Unternehmen das Leben nicht unbedingt leichter. Auf politischer Ebene hören wir immer wieder vom Streben nach Entbürokratisierung, in den Gesetzestexten kommt diese allerdings nicht an, ganz im Gegenteil.

Dabei ist die Politik aufgerufen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass auch kleine und mittelständische Unternehmen der Kreislaufwirtschaft eine reelle Chance haben, sich im Wettbewerb zu behaupten, doch die Anforderungen werden immer weiter hochgeschraubt.

So bemängeln wir auch weiterhin, dass die Verordnung starre Mindestanforderungen an die Vorbehandlungstechnik stellt. Zum einen wird damit die notwendige Flexibilität eingeschränkt zum anderen sind nicht alle vorgesehenen Aggregate für die Vorbehandlung der Abfälle zwingend notwendig. Wir sind sehr erleichtert, dass auch zukünftig in

einer Kaskade gearbeitet werden kann. Der Referentenentwurf hatte noch vorgesehen, dass die komplette Behandlung innerhalb eines Betriebes erfolgen müsse. Dies hatten wir als mittelstandsfeindlich abgelehnt.

Denn ein enges Gerüst vorgeschriebener Technik behindert Innovationen in neue Behandlungstechniken, da der Stand der Technik mit Inkrafttreten der Verordnung festgeschrieben ist. Des Weiteren schränkt es die abfallwirtschaftlich tätigen Unternehmen unangemessen ein. So ist und bleibt die Gewinnung und Vermarktung der Sekundärrohstoffe eine Frage des erzielbaren Marktpreises. Die Vorbehandlungsanlage muss also selbst entscheiden können, ob es für sie sinnvoll ist z.B. eine Mischkunststofffraktion selbst weiter zu sortieren, oder diese an einen nachgeschalteten Folgebehandler abzugeben. Marktwirtschaftliches Handeln darf nicht behindert werden.

Ich freue mich sehr, dass wir mit Herrn Doumet einen der Architekten der Gewerbeabfallverordnung gewinnen konnten. Ebenso danke ich Herrn Christian Schmidt, der heute die LAGA vertritt für sein Kommen. Für alle im Raum wird sicher von großem Interesse sein, wie die Vorgaben des Bundes nun in den Ländern umgesetzt und kontrolliert werden sollen.

Mit Herrn Professor Görisch haben wir einen Praktiker an Bord, denn dessen Ingenieurbüro ist schon lange in der Branche beratend tätig, wenn es um technische oder genehmigungsrechtliche Beratung bzw. Management geht.

Dr. Stefan Vodegel hat mit seinem Team für uns die Studie „Differenzierung der energetischen Verwertung“ erarbeitet und wird diese heute vorstellen. Rolf Augustin und Matthias Einsele, zwei handfeste mittelständische Unternehmer aus der bvse-Mitgliedschaft, ergänzen später die Podiumsdiskussion aus der Sicht der Praktiker.

Werte Referenten und Diskutanten, ich heiße Sie alle herzlich willkommen.



Bundesverband Sekundärrohstoffe  
und Entsorgung e. V.



Damit möchte ich es mit meinen Worten belassen, wünsche uns allen eine spannende und erkenntnisreiche Tagung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.